Mittwoch, den 24. Juli 1889. S. PAULO XII. Jahrgang. Nr. 59.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *J. Senger*, Praça Visconde do Rio Branco 42
Campinas: *José Donatz*, Rua Andrade Neves N. 5
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *L. Barthmann.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

XXXI.

Die Wogen des Wahlkampfes fangen schon an hoch zu gehen. Manches grosse Schiff fühlt sich schon nicht mehr sicher, viele kleine sind untergegangen, weil sie nicht zur rechten Zeit beidrehten oder die Masten kappten, d. h. ihre Partei wechselten. Ein Heer von Beamten ist entlassen, alles was nicht zur Partei gehört und nicht kapitulirt, wird wohl noch vor dem 31. August entlassen werden. Die Konservativen schreien über die Gewaltstreiche der Liberalen, diese halten jenen ihr eigenes Vorgehen beim letzten Parteiwechsel vor, wo sie es noch schlimmer gemacht hätten. Alles dreht sich um die Macht, die hierzulande nicht als Mittel zum Zweck angesehen wird um die Interessen des Gemeinwohls zu fördern, sondern als Zweck selbst.

Noch ist nicht im geringsten vorauszusehen, welche Entscheidung uns die Wahlen bringen werden.

Prado hat seinen Parteitag gehalten und von der Mehrheit der Anwesenden volle Zustimmung zu seinem Programm erreicht. Er scheint sich die sogenannte Föderation mehr als eine Art Finanzautonomie zu denken, was denn auch so ziemlich das einzige wäre, was mit der Monarchie und mit der Integrität des Kaiserreichs sich einigermassen vertragen könnte.

Ein hervorragender Brasilianer machte uns kürzlich darauf aufmerksam, dass er nicht begreifen könnte wie wir, als Deutsche, an der Möglichkeit einer Föderation unter der Kaiserkrone zweifeln könnten, während wir doch in Deutschland den Beweis finden müssten, dass eine solche Föderation sehr gut möglich sei. Er konnte nicht begreifen, dass der Fall in Deutschland gerade der entgegengesetzte ist, der hier stattfinden würde. Dort *fand man sich*, in Folge eines äusseren Angriffes, *zusammen*, während man hier einer drohenden Zerstückelung des Kaiserreichs, die von politischen Parteien desselben angestrebt wird, entgegenzutreten sich bemüht und die Föderation als Heilmittel vorschlägt, wo sie schnurstracks der Zerstückelung in die Hände arbeitet.

Der Chef der Altkonservativen in S. Paulo, Herr Dr. João Mendes de Almeida, Prado's Gegner und Feind, macht sich die Politik desselben zu Nutzen, indem er, durch Veröffentlichung einer Zeitung „Sentinella da Monarchia" unterstützt, diejenigen Elemente in seine Reihen zieht, denen die Politik Prado's zu fortschrittlich ist. Dass aber auch der Gegensatz hierzu vorhanden ist, d. h. dass es auch Konservative giebt, die sogar zu Prado's Freunden zählten und denen er nicht fortschrittlich genug ist, beweist der Uebertritt vieler zur Republik. So trat unter anderen Herr Dr. Joaquim Lopes Chaves, früher Provinzialdeputirter, kürzlich in die Reihen der Republikaner.

Was den Liberalen, d. h. den regierenden Liberalen so recht gepasst hat, ist jedenfalls das Attentat auf den Kaiser.

Es ist eine altbewährte Thatsache, dass ein misslungenes Attentat auch dem missliebigsten Herrscher zur Popularität verhelfen kann, um so mehr nützt es einer Monarchie, an deren Spitze ein Mann steht wie der Kaiser D. Pedro II., der im Volke die grössten Sympathien hat. Es giebt wohl kaum einen einzigen Brasilianer, der nicht stolz auf seinen Kaiser wäre, und bei den Republikanern selbst ist es ein dogmatischer Grundsatz, dass man das Ableben des Kaisers abwarten muss, um die Republik zu proklamiren. Wie sehr sie dabei unlogisch handeln, sind sie sich kaum bewusst. Denn wenn nach der Ueberzeugung des Republikaners die Republik die einzige Staatsform ist, welche die Menschheit beglücken kann, ist es da nicht ein Verbrechen gegen diese, wenn man den Advent der Republik von einem solchen Ereigniss abhängig macht, welches ebensowohl sofort eintreten kann, als es noch viele Jahre auf sich warten lassen kann? Noch dazu wenn der Mensch, auf dessen Tod man zu warten vorgiebt, ein Monarch, also nothwendigerweise ein Feind der neuen Staatsform ist?

Aber deshalb gerade ist es ein untrügliches Zeichen der Ehrfurcht, die in jedes Brasilianers Herz für den Kaiser vorhanden ist.

Um so grösseren Lärm machen aber die Republikaner gegen die Repräsentanten des Kaisers, d. h. der kaiserlichen Regierung, gegen die Präsidenten der Provinzen.

Besonders hier in S. Paulo sind wir jetzt Zeugen eines Mandats, wo aus einem rein wirthschaftlichen Objekt eine politische Handhabe gemacht wird. Wie bekannt, votirte die Provinzial-Assembléa in ausserordentlicher Sitzung verschiedene Kredite für sanitäre Zwecke. Für die Abzugskanäle und Wasserleitung in Campinas wurden 2000 Contos de Reis bewilligt. Der Wortlaut des Gesetzes ist wie gebräuchlich dieser: „Der Präsident der Provinz *wird autorisirt*, das und das zu thun" etc.

Die Campinenser Parteiführer verlangten, dass die Summe sofort zur Verfügung gestellt werde, um die Bauarbeiten noch vor der Wiederkehr des Sommers fertig zu stellen. Der Präsident der Provinz, Couto Magalhães (der augenblicklich krankheitshalber durch Luiz de Assumpção vertreten wird), antwortete, dass er die Sache erst genau prüfen müsse. Er glaubte sich dazu verpflichtet, nach dem Wortlaut des Gesetzes, das ihm die Verwendung jener Summe nicht befohlen habe, sondern ihn autorisirt habe. Er *könne* es also thun, aber er sei nicht gezwungen, er könne es also auch lassen. Die Angelegenheit erheische ein gründliches Studium nicht nur der Finanzirung, sondern auch der Pläne, Kostenberechnung, sowie Art und Weise der Ausführung. Es sei ihm sogar von lokalärztlicher Seite gesagt worden, die Aufwühlung des Bodens sei höchst gefährlich, man solle damit warten bis die Gelbfieberbacillen erst alle ausgerottet wären. Er sei überhaupt kränklich, sein Stellvertreter wolle sich als interimistischer Präsident nicht mit einer Sache von solcher Wichtigkeit befassen, und er würde schwerlich, wenn er das Amt wieder übernähme, *vor den Wahlen* Zeit finden, einen definitiven Beschluss zu fassen."

Vor den Wahlen, das war das Wort, welches die Leute nun ausbeuteten. Also als Waffe zum Wahlkampfe will die Regierung die Angelegenheit benutzen, rief man. In Campinas fanden sofort Meetings statt, es wurde eine Kommission vom Volke ernannt, bestehend aus Barão de Jaguára, Konservativer, Marquez de Tres Rios, Liberaler, und Dr. Cerqueira Cesar, Republikaner. um von dem Präsidenten die Bewilligung der 2000 Contos zu verlangen. Diese Kommission hat also einen ganz neutralen Anstrich, aber dass es die Republikaner sind, welche die Geschichte ausnutzen, ist wohl nicht zu bezweifeln. Die Regierungspresse ihrerseits beschuldigt die Republikaner, die guten Absichten des Präsidenten zu verkennen und dem Volke die Sache so darzustellen, um dasselbe in die Opposition zu zwingen und Stimmen für den republikanischen Kandidaten zu gewinnen.

Der Präsident hat nun schon erklärt, dass er sich nichts abtrotzen lasse. Er kommt unzweifelhaft dadurch nur immer mehr in unsympathische Stellung, aber was uns am merkwürdigsten vorkam bei der ganzen Sache und wohl noch nie dagewesen sein möchte, ist, dass Couto Magalhães direkt mit seiner Namensunterschrift in der Presse seine Gründe auseinandersetzte, also dem Publikum Rechenschaft gab über sein Thun und Lassen, was früher immer von dritter Seite in den offiziellen und offiziösen Pressorganen geschah. Gewiss ein Zeichen der Zeit!

Kolonisation im grossen Stil.

(Schluss.)

Allein, wenn auch an vielen Orten die deutsche Sprache und Sitte gefährdet ist, die Liebe zur deutschen Heimat ist allerwärts in Brasilien gleich stark geblieben, und hat sich oftmals schon in glänzender Weise praktisch bethätigt. Mit Interesse verfolgt man die politischen Vorgänge in Deutschland und — was sehr bemerkenswerth ist — stellt sich dabei stets auf Seite der regierungsfreundlichen Parteien. Die Opposition des Liberalismus ist dem Deutschen im Auslande etwas absolut unverständliches und verdammenswerthes. Er, welcher die Einzelheiten der politischen und gesetzgeberischen Vorgänge nicht so genau zu verfolgen im Stande ist, hat einen gewissen Blick für das grosse Ganze bekommen, und so erscheinen ihm gegenüber den Erfolgen unseres grossen Staatsmannes die Nörgeleien der Opposition nur als eine lächerliche Wortemacherei, auf welche man eigentlich gar nicht nöthig hätte, irgend welche Rücksicht zu nehmen.

Nur für eine Bewegung der Gegenwart fehlt unsern Landsleuten in Brasilien Verständniss und Sympathie vollständig: für unsere deutsche Kolonialpolitik in Afrika und in der Südsee. Der Ausdruck „Schwarzer Schwindel" ist die stehende Bezeichnung dieser Bewegung in deutsch-brasilianischen Blättern. Man mag zugeben, dass die Furcht, man könnte in Deutschland ob unserer Schutzgebiete die deutschen Wirthschaftskolonien in Brasilien ganz vergessen, die hauptsächlichste Ursache für diese Antipathie ist, und dass diese Furcht ja auch nicht ganz unbegründet und vom Standpunkt der Interessen jener Kolonisten auch berechtigt ist. Die Thatsache aber, dass die Deutschen in Brasilien für diese deutsch-patriotische Bewegung so gar nichts übrig haben, sollte doch in gewisser Richtung eine Warnung für unsere absoluten Brasilschwärmer sein; denn sie zeigt aufs schlagendste, dass jene ausgewanderten Landsleute sich nicht mehr in vollem Umfange als Deutsche fühlen, sondern dass die Liebe zu ihrer neuen Heimat sich an Stelle des Deutschthums wenigstens insoweit gesetzt hat, als andere Länder in dem Interesse, das sie für Deutschland beanspruchen, mit Brasilien in Konkurrenz treten.

So liegen die Verhältnisse, soweit sie die nationale Frage betreffen, gegenwärtig in Brasilien. Würde nun eine deutsch-brasilianische Kolonisation im grossen Stil an demselben etwas zu ändern vermögen?

Hat dieselbe die Erfolge, welche sie nach meiner Ueberzeugung, wenn in der im vorhergehenden Artikel geschilderten Weise geleitet, haben muss, so wird sie vor allem einen wohlhabenden deutschen Grundbesitzerstand schaffen, als er bis jetzt in Brasilien vorhanden ist. Gegenwärtig ist es im Durchschnitt nur der Kaufmann und der Gewerbetreibende, welcher sich ein gewisses Vermögen erspart hat, der „Kleingrundbesitzer" lebt von der Hand in den Mund. Das aber hat zur Folge, dass die Interessen der deutschen Landwirthschaft nur höchst mangelhaft in den verschiedenen Körperschaften, insbesondere aber in den nach Lage der Dinge wichtigsten und späterhin noch an Wichtigkeit bedeutend gewinnenden Provinzialversammlungen vertreten sind. Die jetzigen Abgeordneten, welche ausnahmslos Kaufleute oder wenigstens Städtebewohner sind, haben oft sogar den Interessen der deutschen Kolonisten zuwidergehandelt. So haben beispielsweise der Reichstagsabgeordnete aus Desterro, der Hauptstadt von Santa Catharina, ein sehr begüterter Grosskaufmann, Namens Ferdinand Hackradt, sowie der frühere Provinzialabgeordnete für Joinville, ein Grosskrämer, Namens Hermann Lepper, beide Jahre lang einmüthig darauf hingewirkt, dass in São Francisco do Sul, dem Hafenort der Kolonie Dona Francisca kein Hauptzollamt errichtet würde, obwohl die gesetzlichen Vorbedingungen für die Schaffung eines solchen längst vorhanden waren. Dadurch aber wurden alle eingeführten Waaren mit wenigen Ausnahmen gezwungen, erst einen andern Hafen behufs ihrer Verzollung anzulaufen, um dann erst, meist nach Umladung auf brasilianische Küstendampfer nach São Francisco zu gehen. Infolge hiervon aber musste an Fracht und Spesen das Doppelte ausgelegt werden, als bei direkter Einfuhr, und es war selbstverständlich, dass die Kolonisten, welche wirthschaftlich vollkommen in den Händen der Kaufleute sind, diese Mehrausgaben im Preise der Waaren bezahlen mussten. Herr Hackradt aber hatte als Kaufmann von Desterro ein wesentliches Interesse daran, dass im Hafen von São Francisco nicht dem schlechten Hafen seiner Stadt eine gefährliche Konkurrenz entstünde und Herr Lepper wollte keine Alfandega (Hauptzollamt), einmal weil es sich bei einem Nebenzollamt mit seinen ortsgebürtigen Beamten und seiner geringeren Kontrole bedeutend besser schmuggeln lässt, als bei einem Hauptzollamt*), und dann, weil er fürchtete, dass nach Eröffnung eines solchen die Konkurrenz kleinerer Kaufleute, die bisher der höheren Kosten halber ihre Waaren nicht direkt beziehen konnten, eine grössere werden würde.

Dieses Beispiel wird genügen, um zu zeigen, wie wichtig eine öffentliche Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen für die deutschen Kolonisten in Brasilien ist. Eine solche ist aber nicht möglich, so lange die Landwirthe nicht mit einem grösseren Vermögen auch höheres Ansehen, Musse, sich fortzubilden, und die Mittel, für die Zeit ihrer Abwesenheit genügenden Ersatz in der Wirthschaft zu schaffen, erlangt haben.

Wenn nun eine grosse Kolonisationsgesellschaft dadurch, dass sie dem Auswanderer sofort einen lohnenden Verdienst gibt, ihn zur Kultivirung rentabler Gewächse anhält und ihn durch Baarabkauf seiner Produkte von dem verderblichen Einfluss des Kaufmanns freihält, in verhältnissmässig kurzer Zeit einen wohlhabenden Bauernstand würde schaffen können, so würde sie andererseits durch die Rentabilität ihrer eigenen Betriebe auch in den Stand gesetzt, grössere Mittel zur Erhaltung des Deutschthums zu verausgaben, als es bisher möglich war. Die Sorge für einen ausgiebigen deutschen Unterricht, für deutsche Seelsorger würde eine ihrer vornehmsten Aufgaben bilden, und sie würde dieselbe zweifellos mit noch besserem Erfolge lösen können, als bisher der Opfermuth einzelner zu thun vermocht hat.

Noch nach einer dritten Richtung hin aber würde eine Kolonisation im grossen Stil die Stärkung des Deutschthums in Brasilien zur Folge haben. Sie würde den Zusammenhang der Deutschen daselbst mit der Heimat im hohem Grade befestigen. Das Bewusstsein, sei es als Arbeiter, als Kolonist oder als Beamter einer grossen deutschen Gesellschaft thätig zu sein, die Gewissheit, dass diese Thätigkeit im Mutterland mit wachsendem Interesse verfolgt werde, das Gefühl, auch im fernen Lande stets als Deutscher betrachtet und als ein im deutsch-nationalen Interesse thätiges Glied der Nation anerkannt zu werden, das wird die Liebe zur Heimat ungemein kräftigen und das in manchen Beziehungen im Ersterben begriffene Verständniss für alle Gebiete des deutschen Geisteslebens wieder in so hohem Grade zum Erwachen bringen, dass auch der Deutsche in Brasilien für unsere kolonisatorischen Bestrebungen in anderen Erdtheilen, namentlich da er ja dann sicher sein wird, dass dieselben das Interesse der Heimat für die deutsch-brasilianische Kolonisation nicht zu ersticken vermögen, lebhafte Sympathien gewinnen wird.

*) Wir möchten diese Behauptung sehr in Zweifel stellen.
D. R. d. G.

Allein wenn auch diese Schlussforderungen, weil zu wenig mit greifbaren Thatsachen rechnend, Vielen als zu gewagt, um nicht zu sagen, zu nebelhaft erscheinen möchten, eine Folge einer deutsch-brasilianischen Kolonisation durch eine kapitalkräftige Gesellschaft wird auch der ungläubigste Geist als nothwendig eintretend anerkennen müssen: die Hebung unserer Nationalwirthschaft, in Sonderheit unserer Export-Industrie. Deutschland steht unter den nach Brasilien importirenden Ländern bereits an zweiter Stelle, und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die deutsche Bevölkerung Brasiliens eine der Hauptursachen der steigenden Einfuhr deutscher Waaren ist. Um wieviel grösser aber würde diese Steigerung sein, wenn jene Gesellschaft eine noch weit kaufkräftigere deutsche Landbevölkerung schaffen würde, als es bisher der Fall war, und wenn sie dadurch, dass sie selbst die Einfuhr deutscher Waaren in die Hand nähme, einen ganz direkten Einfluss auf die Einfuhr deutscher Industrieprodukte ausüben könnte.

Eine deutsch-brasilianische Kolonisation im grossen Stil würde aber auch noch in einer ganz andern Richtung von nationaler Bedeutung sein.

Wir stecken bekanntlich noch in den kolonisatorischen Kinderschuhen. Aus uns selbst heraus werden wir aber schwerlich diejenigen Erfahrungen und Kenntnisse sammeln können, welche zur Kolonisation unserer Schutzgebiete nöthig sind. Wir müssen vielmehr bei anderen Völkern in die Schule gehen, nicht nur indem wir die Litteratur, welche die kolonialen Bestrebungen anderer Völker schildert, durchstudiren, sondern insbesondere auch, indem wir uns praktisch in fremden, bereits seit Jahrzehnten und Jahrhunderten bearbeiteten Kolonisationsgebieten praktisch bethätigen.

Hierzu würde sich aber in Brasilien und insbesondere in der Provinz São Paulo, einem Gebiet, welches fast sämmtliche tropischen und subtropischen Nutzpflanzen hervorbringt, und in welchem gerade jetzt infolge der Sklavenemanzipation viel Fazenden für einen verhältnissmässig geringen Preis zu haben sind, eine in so hohem Grade günstige Gelegenheit bieten, wie sie sich vielleicht niemals und nirgends auf der Erde wiederholen wird.

Betriebe nun eine kapitalkräftige Gesellschaft dort wirklich Kolonisation im grossen Stil, so hätten eine grosse Menge von Beamten Gelegenheit, daselbst die tropische Landwirthschaft nach ihrer technischen und nach ihrer wirthschaftlichen Seite schneller kennen zu lernen, als in einem von Europäern noch gar nicht kultivirten Land, wo ihnen jedes Beispiel und jede Unterstützung durch die bereits gewonnenen Erfahrungen Anderer mangelt. Und ein Theil dieser Beamten würde sicherlich nach etwa drei- oder fünfjähriger Arbeit in Brasilien bereit sein, seine Kräfte nunmehr der Kultivation in unseren Schutzgebieten zu widmen, sei es in Diensten einer kolonialen Gesellschaft, sei es möglicherweise in späteren Jahrzehnten, wenn die Rentabilität der Plantagenwirthschaft in unseren Schutzgebieten als erwiesen gelten kann, auch als selbstständige Landwirthe.

Damit berühre ich einen zweiten Punkt, in welchem die von mir anempfohlene Unternehmung für unsere Schutzgebiete von Vortheil werden könnte. Geht die Gesellschaft in der Weise vor, wie ich das in meinem zweiten Artikel kurz zu skizziren versucht habe, so kann es gar nicht zweifelhaft sein, dass sie hierbei grosse Gewinne erzielt. Das nun hat sicherlich zur Folge, dass die Aktionäre dieser Gesellschaft überhaupt Lust zu überseeischen Unternehmungen bekommen, und damit auch den ganzen deutschen Kapitalmarkt gewissermassen anstecken. Bis jetzt sind es nur verhältnissmässig wenig Männer gewesen, welche nicht aus Gewinnsucht, sondern vor Allem aus Patriotismus einen Theil ihres Kapitals den kolonialen Unternehmungen in unserem Schutzgebiete zur Verfügung gestellt haben. Man kann wohl füglich behaupten, dass vorläufig nur ein verschwindend kleiner Theil unserer Kapitalisten an die Rentabilität dieser Unternehmungen glaubt. Die Thatsache, dass von anderen Völkern grosse Gewinne mit überseeischen Kapitalanlagen gemacht worden sind, überzeugt sie nicht recht; und sie werden nicht eher ihre Ansichten ändern, als bis ihnen die reichen Gewinne, die sozusagen ihre Nachbarn damit erzielt haben, die Möglichkeit dieser Rentabilität in sichtbarer Weise vor Augen geführt haben. Kommt dann hinzu, dass dieselben Beamten, durch deren Thätigkeit in Brasilien jene hohen Dividenden erzielt werden konnten, nunmehr auch in anderen Schutzgebieten Verwendung finden, so wird sich allmählich das Vertrauen unserer Kapitalistenwelt auch für die Unternehmungen in diesem Gebiete gewinnen lassen.

Damit wäre aber ein Sieg unserer jungen Kolonialpolitik gewonnen, welcher meines Erachtens vorläufig ihr Hauptziel bilden muss: Das deutsche Kapital muss für überseeische Unternehmungen flüssig gemacht werden. Nur zagend und zögernd folgen bis jetzt noch die Deutschen dem Vorbilde ihrer angelsächsischen Brüder,

welche nicht nur in ihren eigenen Kolonien, sondern auf der ganzen bewohnten Erde ihr Kapital in überseeischen Unternehmungen angelegt haben. Das zu erreichen, muss aber auch unser, der Kolonialfreunde, Bestreben sein. Nicht neidisch darf, wer für die Südsee sich interessirt, die Betheiligung deutschen Kapitals an asiatischen Unternehmungen betrachten, nicht missgünstig muss der Afrikaner auf deutsch-brasilianische Kapitalanlagen blicken. Die ganze Welt muss unserer Intelligenz, unserem Kapital und unserem Unternehmungsgeist erschlossen werden. Dann wird schneller, als man es geahnt, auch dort, wo in fernen Erdtheilen die schwarz-weiss-rothe Flagge weht, den kühnen politischen Thaten unserer Kolonialerwerber die wirthschaftliche Eroberung des Landes in grossem Stile nachfolgen. Dann erst werden wir zu derjenigen Stellung uns aufschwingen, welche die Völkergeschichte uns für das kommende Jahrhundert anzuweisen sich anschickt, dann erst werden wir aus einer kontinentalen Grossmacht eine Weltmacht werden.

Ueberseeische Nachrichten

Deutsches Reich.

— Der Bundesrath hat dem Antrag Sachsens auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig und Umgebung zugestimmt.

— Der Gesammtüberschuss der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89 beläuft sich auf etwas über 300 Millionen Mark, wovon rund 23 Millionen auf den Direktionsbezirk Erfurt entfallen.

— Herzog Adolf von Nassau ist zum Ehrengeneral der schwedischen Armee ernannt worden.

— Papst Leo XIII. hat dem König von Sachsen als Geschenk zur 800-jährigen Jubelfeier einen Tisch in Mosaik, Christus und Johannes darstellend, und dem König von Württemberg zum Regierungsjubiläum ein Mosaikbild, einen Blumenkorb darstellend, bestimmt. Der Nuntius Agliardi ist beauftragt worden, die Geschenke zu überreichen.

— Der Handelsmann A. Hoffmann war vom Schöffengericht zu Halle a. d. S. wegen Fernhaltung seines Kindes vom Religionsunterricht zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Er legte Berufung ein und führte aus, dass nach einer kammergerichtlichen Entscheidung die Kinder eines Dissidenten vom Religionsunterricht zu dispensiren seien. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung mit der Begründung, dass ein aus der Landeskirche ausgetretener Vater nicht das Recht habe, seine minderjährigen Kinder ebenfalls aus der Kirchengemeinschaft zu nehmen. Diese Kinder gehören vielmehr der Kirche, in welcher sie geboren werden, so lange an, bis sie selbst austreten können.

Schweiz.

— Der kleine 12-jährige Klaviervirtuose H. Hegner von Basel ist für die im Herbst beginnende Concertsaison nach Amerika engagirt worden. Er wird in 100 Städten auftreten und bezieht für jedes Concert 2000 Fr. Honorar. Vor seiner Ueberschiffung nach Amerika soll der kleine Virtuose auf Wunsch noch vor der Königin von England concertiren. Letztes Jahr brachte der Wunderknabe aus London 40,000 Fr. und überdies noch viele Geschenke nach Hause.

Frankreich.

— Dem verstorbenen Abgeordneten und Bürgermeister der Stadt Guise, Godin, dem Begründer des dortigen „Familistère", einem eifrigen Verfechter der direkten Gesetzgebung durch das Volk, wurde an der Stätte seines Wirkens ein Denkmal errichtet. Er war von Haus aus ein simpler Schlosser und arbeitete sich nicht blos zu einem geachteten Industriellen von grossem Reichthum, sondern auch zu einem hervorragenden staats- und sozialwissenschaftlichen Schriftsteller empor. Sein Vermögen vermachte er seinen Arbeitern, denen er bei Lebzeiten mit allem Comfort versehene Wohnhäuser gebaut hatte. Seine Frau, die ihm gleichgesinnt ist, liess seine Schriften unter dem Titel „Die Republik der Arbeit und die parlamentarische Reform" erscheinen.

Grossbritannien.

— Das Gründungsfieber tritt in England neuerdings noch heftiger auf als in Deutschland. Wie aus London berichtet wird, sind in einer einzigen Woche des verflossenen Monats nicht weniger als 42 neue Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,201,000 Lstr. (44,020,000 Mk.) eingetragen worden. Im Mai sind 272 neue Aktiengesellschaften entstanden. Wie wird da eines Tages die jeder derartigen Uebertreibung naturgemäss folgende Reaktion, auf Deutsch „Krach", ausfallen müssen!

Spanien.

— Auf Manila und andern Inseln der Philippinen wüthet die Cholera in hohem Grad, weshalb die von dort eintreffenden Schiffe in den spanischen Häfen strengeren Quarantänemassregeln unterworfen werden sollen.

Schweden.

— Das Aufsehen, welches die Heirath des Prinzen Oskar von Schweden mit der Hofdame Ebba Munck s. Z. erregt hat, wird voraussichtlich durch die von seinem Bruder Eugen geplante eheliche Verbindung noch bei Weitem übertroffen werden. Derselbe beabsichtigt zwar, eine Prinzessin zu ehelichen, aber eine von brauner Hautfarbe, deren Ebenbürtigkeit an den europäischen Höfen stark angezweifelt werden dürfte. Die Erwählte seines Herzens ist die in Paris zur Ausstellung sich aufhaltende Prinzessin Kalukani, eine Nichte des Königs Kalakaua von Hawaii, 15 Jahre alt, und soll trotz ihrer braunen Farbe eine Schönheit ersten Ranges sein. Prinz Eugen, der in Paris dem Studium der Malerei obliegt, gilt als ein sehr emanzipirter Weltmensch, wodurch seine sonderbare Wahl einigermassen erklärlich wird.

Die Priuzessin ist die Tochter der Schwester Kalakaua's, der bildschönen und reichen Prinzessin Likiliki, deren tragisches Lebensende seiner Zeit Aufsehen gemacht hat. Die Prinzessin-Mutter beging nämlich vor etwa zwei Jahren Selbstmord unter ganz eigenthümlichen Umständen. Die Dame litt an der Auszehrung und wusste, dass sie nicht mehr lange zu leben hatte. Zu der Zeit war der Krater Mauna Loa auf Upolu in aktiver Thätigkeit und die ausströmende Lava verwüstete den schönsten Theil der Insel. Nun existirt in Hawaii eine alte Sage, der zufolge dem Ausbruch des Kraters sofort Einhalt gethan wird, wenn sich eine der Prinzessinnen des königlichen Hauses in denselben stürzt. Prinzessin Likiliki, eine gläubige Anhängerin der Traditionen ihres Hauses, brachte sich selbst zum Opfer dar, um die unterirdischen feindlichen Gewalten zu versöhnen und sprang eines schönen Tages in den brodelnden Krater. Das Merkwürdigste an der tragischen Geschichte ist, dass von dem Augenblick an der Krater wirklich aufhörte, Lava zu speien.

Serbien.

— In Belgrader Regierungskreisen soll die Rückkehr der Königin Natalie beschlossene Sache sein. Es wird sogar versichert, dass der Heimkehr Nataliens alsbald die feierliche Wiedereinsetzung in frühere Rechte folgen werde. Im Prinzip sollen die leitenden Männer Serbiens hierüber vollkommen einig sein, nur der dafür zu wählende Zeitpunkt wäre noch nicht festgesetzt. Auch die aus Budapest gekommene Nachricht, dass die Verbannung des Exkönigs Milan eine der ersten Regierungshandlungen der Skupschtina sein werde, klingt unter diesen Umständen nicht unwahrscheinlich, da die Verbannung Milans doch eigentlich die nothwendige Folge der Heimkehr Nataliens wäre. Diese beiden Todfeinde können unmöglich nebeneinander hausen und Milan hat durch seine feige Abdankung in Wahrheit alle Sympathien seiner Unterthanen verscherzt. Die Dinge in Serbien scheinen eben eine recht unliebsame, aber vollkommen folgerichtige Entwicklung zu nehmen, und das Dementi, das der serbische Minister des Aeussern den in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten beunruhigenden Belgrader Nachrichten entgegengesetzt hat, wird an dieser allgemein zur Geltung gelangenden Meinung wenig ändern können.

Türkei.

— Im Sandschak Novibazar sind, wie über Belgrad gemeldet wird, am 24. v. M. Unruhen ausgebrochen. Der Kampf wurde zwischen Muselmännern, Albanesen und Serben alsbald aufgenommen, nachdem das seit einiger Zeit im Sandschak verbreitete Gerücht, der Sultan beabsichtige das Sandschak der serbischen Regierung abzutreten, festen Fuss gefasst hatte. Sofort entwickelte sich eine heftige Agitation, die unter der türkischen Bevölkerung ihren Höhepunkt darin erreichte, dass man mehrere serbische Notablen arretirte und dann mit den Massacres begann. Gegen 200 Serbenfamilien flüchteten infolgedessen auf serbisches Gebiet. Mehrere Bataillone der dortigen Besatzung schritten sofort gegen die aufrührerische Bevölkerung ein, doch gelang es, trotz des Einschreitens der Truppen, bis jetzt nicht die Ruhe wiederzustellen.

China.

— Ueber die furchtbare Feuersbrunst in der chinesischen Stadt Lachan werden jetzt folgende Einzelheiten berichtet: Bei heftigem Südwestwind brach das Feuer in den engen Gassen der Stadt aus. Alle Anstrengungen, den an mehreren Stellen auflodernden Brand zu bewältigen, waren erfolglos. Der Sturmwind trug die Funken weit über die Dächer hin, überall zündend und verwüstend. Bald war kein Objekt verschont. Die Häuser, zumeist aus Holz gebaut, boten dem gefrässigen Elemente die grösste Nahrung, und als auch die aus Lehmhütten bestehenden Vorstädte ergriffen wurden, war für das unglückliche Lachan keine Rettung. Bei den Versuchen, aus den engen Gassen zu entfliehen, spielten sich entsetzliche Scenen ab. Bald waren die Strassen mit Menschen verkeilt, die niederwirbelnden Funkenmengen setzten die Kleider der Unglücklichen in Brand und in den Engpässen sah man dem furchtbarsten Tod geweihte Menschen wüthend mit einander kämpfen. Der Anblick der wie rasend um sich schlagenden „lebenden Fackeln" lässt sich nicht schildern. Dazwischen hörte man aus den einstürzenden Häusern die Jammerrufe der dort festgehaltenen Menschen, die hoffnungslos einen Ausweg aus dem Flammenmeer suchten. Aus den Fenstern und von den Dächern sprangen Mütter mit ihren Kindern, Greise und Kranke ins Flammengrab. Die Zahl der im Feuer umgekommenen Menschen wird auf 1200 geschätzt. Zehntausend Familien sind obdachlos.

Notizen.

S. Paulo. Zum Fiskalprokurator der hiesigen Thesouraria de fazenda ist der Dr. Pedro de Toledo ernannt worden.

— Ein frecher Diebstahl ist am letzten Sonnabend Morgens 5 Uhr im Fruchtwaarengeschäft der Herren Guimarães & Co. an der Ecke der Rua S. Bento und Ladeira de S. João verübt worden. Zu der oben erwähnten Stunde passirte vor dem betreffenden Geschäftshause eine Kutsche und gleichzeitig öffnete ein Individuum die Thür des Ladens mittels Nachschlüssels, trat ungestört ein, holte einen eisernen Geldschrank heraus, der mehr oder weniger 300 und einige Milreis enthielt, und liess diesen, wie Augenzeugen berichten, in den Wagen fortschaffen. Der in der Nähe stationirt gewesene Polizist hatte sich dem Transport nicht widersetzt, da er den Schrank für einen Koffer hielt und das Individuum für einen Angestellten des Hauses, der eine Reise mache, gehalten hatte. Die Polizei ist bemüht, den Dieb zu erwischen, und soll den Kutscher bereits gefasst haben.

Auf Anordnung des Polizeichefs sind auf der Station Campinas am Sonnabend der Angestellte des Hauses Alberto & Co., Paulino Cardoso da Rocha, und der Schneider Francisco Consistre aus Rio Claro verhaftet worden. Dieselben hatten den Geldschrank noch bei sich. Die beiden sind vorläufig sammt ihren Koffern in Campinas in in Polizeigewahrsam genommen.

— Der Companhia São Paulo e Rio de Janeiro ist Erlaubniss ertheilt worden, ihre Linien bis zum Mercado auszudehnen.

— Das geistesgestörte deutsche Mädchen, welches sich, wie wir in unserer letzten Nummer allerdings durch ein Versehen in der Druckerei unter Rio de Janeiro berichteten, auf der Polistation von S. Ephigenia eingefunden hatte, hat in Folge der Bemühungen des Subdelegados dieses Distrikts doch noch in der Irrenanstalt Aufnahme gefunden.

— Zum Subdelegado von Sant'Anna ist Herr Fabiano Martins ernannt. Suppleanten sind: José Joaquim de Freitas, Francisco Bueno de Aguiar und Manoel Inuocencio dos Anjos.

— Im Hospital der Immigrantenherberge starb am 16. d. Maria Evensson, 6-jährige Tochter des Schweden Henrique Evensson.

— *Sociedade Artistica Beneficente.* Am 21. d. hat im Real Club Gymnastico Portuguez die angekündigte General-Versammlung dieser Gesellschaft stattgefunden. In den Vorstand wurden gewählt:

Präsident: João Maria Ventura.
Vicepräsident: José Candido Raphael.
1. Sekretär: Carlos Augusto de Andrade.
2. „ Hilario Pereira Machado.
Kassirer: Arthur Campos.
1. Prokurator: Nicoláu Piratininga.
2. „ Eduardo Camacho.
Visitatoren: Ernesto Heinke, Jesuino Antonio de Castro Junior, João Henrique de Moura, Ignacio Joaquim de Paula.

— Eine Maschine der Santo Amaro-Bahn erfasste am Sonntag einen jungen Mann, Namens Antonio José da Silva. Dieser trug einen Beinbruch davon.

— Das Ackerbauministerium hat das Gesuch des Herrn Samuel Klein um Regierungs-Unterstützung zur Einführung von 4600 Schweizer- und österreichischen Familien in die Provinz S. Paulo abschlägig beschieden, da der von dem Klein gemachte Vorschlag dem Staate zu kostspielig sei.

— Mit dem Hamburger Dampfer Porto Alegre sind verschiedene Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie aus der alten Heimath nach hier zurückgekehrt, u. a. Herr Jorge Seckler nebst Familie, Frau Tolle uebst Kindern und Herr Carlos Schorcht Senior. Wir rufen denselben hiermit ein herzliches Willkommen zu.

— Gestern morgen sind Diebe durch ein Fenster in die Kapelle Santa Cecilia gestiegen und haben dort die Verzierungen der Heiligen und manche andere Werthgegenstände gestohlen. Auch der Opferkasten war erbrochen und das darin befindliche Geld mitgenommen.

— Herr Dr. Ezequiel Freire ist in die Redaktion der „Gazeta do Povo" eingetreten.

— In der Rua de S. Ephigenia wurde in der vorgestrigen Nacht ein gewisser J. Moraes von zwei Strolchen gefragt wieviel Uhr es sei, und von diesen gleichzeitig angefallen, um ihm die Uhr zu rauben. Moraes pfiff und wenn auch keine Polizei sich sehen liess, so nahmen doch die Strolche Reissaus, allerdings — mit der Uhr.

„A Juventude." Von den alleinigen Vertretern dieser bekannten Cigarrenfabrik in S. Felix bei Bahia, Herren L. Dronet & Co., hier, erhielten wir eine Probe Charutos obiger Marke. Wir können nicht umhin zu sagen, dass diese Cigarre sowohl von sehr angenehmem Geschmack ist, wie auch ein ausgezeichnetes Aroma besitzt. Ebenfalls ist die Aufmachung eine recht gefällige. Denjenigen unserer geehrten Leser, welche nach Tische sich gern eine gute Havana resp. Bahia gestatten, können wir diese Marke aus guter Ueberzeugung empfehlen. Der Firma L. Drouet & Co. für freundliche Zusendung unseren verbindlichsten Dank.

Campinas. Am 19. hat hier eine Volksversammlung stattgefunden, in der beschlossen wurde, bei dem Präsidenten der Provinz die Ausführung des Gesetzes, welches eine Anleihe von 2000 Contos für die Wasser- und Abzugsleitung gewährte, zu reklamiren.

— Der deutsche Gesangverein „Concordia" hielt am letzten Sonnabend Abends 8 Uhr eine Trauerfeier zum Gedächtniss seiner der Epidemie zum Opfer gefallenen Mitglieder ab.

Wieder bei den Lebenden. Herr Francisco Hoffmann in Campinas theilt uns mit, dass er, obgleich von der Epidemie nicht unverschont geblieben, die Krankheit doch glücklich überstanden habe, und trotzdem sein Name in der von uns gebrachten Todtenliste verzeichnet stehe, sich doch noch lebend und gesund befinde. Wir nehmen hiervon gerne Notiz und begrüssen hiermit den Todtgesagten. Grosse Freude würde es uns bereiten, wenn wir von anderen Todtgeglaubten ähnliche Nachricht erhielten.

Penha da França. Wegen an seiner eigenen Tochter verübten Mordversuchs wurde Antonio José de Toledo verhaftet. Seine Tochter, die durch einen Flintenschuss verletzt wurde, ist ins Krankenhaus gebracht worden.

Der **Padre Senna Freitas** hat das brasilianische Bürgerrecht erworben.

Jahú. Ein Gerichtsbeamter, der einen Revolver in der Hand hatte, wollte sich einen Scherz mit einem andern jungen Manne, der mit einer geladenen Pistole versehen war, machen. Dabei ging diese Waffe los und der Schuss traf den erstgenannten so unglücklich, dass er sofort eine Leiche war.

Santos. Die Charutaria Esmeralda wurde in voriger Woche von Dieben heimgesucht, die aus derselben etwa 70$000 in Stempel- und Postmarken und 20$000 in Geld mitnahmen.

Aus dem Magazin der HH. Ed. Johnston & Co. wurden an dem gleichen Tage 11 Fass Weizenmehl gestohlen.

— „*Diaro da Tarde*" in Santos wird sein Erscheinen demnächst einstellen. Statt dessen soll dort ein neues täglich erscheinendes Morgenblatt gegründet werden, dessen Eigenthümer der frühere Administrator der „Provincia", Herr Pedro Braga und Dr. Vicente de Carvalho sein werden. Der letztere wird die Redaktion übernehmen.

Taubaté. Ein daselbst im Hotel „Vaz" angestellter Italiener stahl einem Gast die Summe von 500$000 aus einem Ueberzieher, welchen dieser dort vergessen hatte.

Piracicaba, 11. Juli. (Korresp.) Mein werther Redakteur! Es gibt ein Sprüchwort, welches sagt: „Besser spät, als gar nicht", und auf Grund dessen geschieht es, wenn ich ohne weitere Ceremonie mir erlaube, von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit der geschätzten Leser Ihres werthen Blattes in Anspruch zu nehmen.

Das Interesse und die Beobachtungen, welche ich über die Stabilität der in dieser Stadt befindlichen geehrten deutschen Kolonie gemacht habe, ermuthigt mich, für Ihr Blatt einige Notizen von rein lokalem Interesse zu schreiben, welche übrigens zum Theil schon bekannt sein werden.

Gestern fasste ich den definitiven Entschluss hierzu und begann mit einem Spaziergang bis an das Ende der Rua do Commercio. Schon im vorletzten Quarteirão befand ich mich vor einem bedeutenden Etablissement, welches mit grossen Lettern die Aufschrift trug:
Fabrica de Carros e Trolys — Grande Officina e Ferraria.

Sehr gut, sagte ich, und ohne lange an den Knöpfen zu zählen, trat ich in die Fabrik ein.

Alles war in Bewegung, die Dampfmaschine pfiff, die Angestellten arbeiteten mit erstaunlicher Gewandtheit, auch die Schmiede war in voller Thätigkeit. Man zeigte mir Maschinen zur Anfertigung von Schrauben, ferner zum Holzschneiden, Hobelmaschinen etc., alles in Bewegung gesetzt durch eine Dampfmaschine von sechs Pferden. Diese schöne Anlage gehört der Firma Krähenbühl & Irmão, zwei tüchtige Männer, welche der Industrie in diesem Winkel der gesegneten Provinz S. Paulo Ehre machen. Mit dankenswerther Freundlichkeit wurde mir die ganze Fabrik und was dazu gehört gezeigt, so das ich über diesen Industriezweig mich genau unterrichten konnte, und sah, welche schöne Resultate die Arbeit, gepaart mit der Ehrenhaftigkeit, zu erzeugen vermag. Ich beglückwünsche die beiden Industriellen und gedenke zugleich mit Hochachtung und Verehrung des verstorbenen Vaters derselben, des alten Pedro Krähenbühl, welcher den Grund dazu legte.

Bei passender Gelegenheit werde ich mich eingehender mit der Beschreibung des Etablissements beschäftigen; die Industrie der wackeren deutschen Kolonie ist hier schon sehr fortgeschritten.

In hiesiger Stadt befinden sich auch zwei bedeutende und gut eingerichtete Brauereien im Besitz deutscher Industriellen. Die eine, gegenüber der Bahnstation gelegen, gehört Hrn. Jacob Wagner, welcher nebenbei noch einen Verkaufsladen führt. Die Gebäulichkeiten sind geräumig und in gutem Zustande, und seine Produkte erfreuen sich nicht nur hier, sondern auch ausserhalb des Munizipiums verdientermassen eines guten Rufes.

In ebenso günstigen Verhältnissen befindet sich die Brauerei des alten Deutschen Andreas Sachs. Dieselbe befindet sich in einem Chalet am Salto, und bildet einen der beliebtesten Erholungsplätze für einen grossen Theil der angesehensten Familien der Stadt, welche Sonntags sich dorthin begeben. Die Ausfuhr seines Bieres nach ausserhalb des Munizips ist bedeutend, und er ist oft kaum im Stande, den zahlreichen Bestellungen zu genügen.

Ausser den Bierbrauereien sind hier noch zahlreiche Industrien vertreten, wovon ich besonders die Produktion eines vorzüglichen Nationalweins erwähnen will, mit welcher Frau Francelina Walter, sowie die HH. João Walter und Christiano Berger sich beschäftigen; letztere fabriziren nicht nur Wein, sondern auch den sog. Capillé und andere Getränke. —

In der ganzen Stadt hat ein Gerücht grosse Aufregung verursacht und geht jetzt von Mund zu Munde — dennoch glaube ich, dass es unrichtig ist — nämlich, dass unser Freund Adolfo Nehring eine *neue Windmühle erfunden* hat. Er wird demnächst auf den Ländereien des Herrn Carlos Nebring, gegenüber dem „Cuco", mit seiner Erfindung Versuche anstellen, und wird sich dann, wie man versichert, für dieselbe ein Privilegium von der Regierung geben lassen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, „meu coração está pulando de alegria", wie der Paulistaner Caipira sagt, und es ist wirklich ein Wunderwerk! Unser Adolf hat Einfälle wie ein altes Haus! Ein aufrichtiger Händedruck unserem Freund für seine neue Erfindung, welche den Dampf überflüssig machen wird! —

Im biesigen Theater S. Estephão ist eine Revista unter dem Titel „O Manducca" in Scene gesetzt worden, in welcher ein aus lauter deutschen Dilettanten zusammengesetzter Chor mit-

wirkt. Es genügt zu sagen, dass sie jedesmal, wenn sie auf der Bühne erscheinen, lebhaften Beifall ernten, denn sie singen sehr gut. Ich nenne unter anderen die Namen Jacob Wagner, Antonio Fischer, Bertholdo Graner, Julio Huffenbächer, João Kiefert und Henrique Graner. Es ist eine sehr sympathische Gruppe. —

Vor Kurzem starb hier der alte Martinho Hilsdorf, und gleich darauf seine verehrte Gattin, jener mit 86 und diese mit 83 Jahren. Für ihre zum Theil hier in Piracicaba, zum Theil in Rio Claro wohnhafte Familie war es ein harter Verlust. Die Erde sei ihnen leicht!

Indem ich heute meinen Bericht schliesse, hoffe ich, bald eine Fortsetzung für Ihre Leser folgen zu lassen. Auf Wiedersehen! *Vigilante.*

Naturalisation. Es heisst, die Regierung bereite das Projekt eines Gesetzes vor, welches dem Parlament in der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll und bestimmen wird, dass alle Ausländer, die über 2 Jahre in Brasilien wohnhaft sind und nicht eine gegentheilige Erklärung abgegeben haben, als brasilianische Bürger zu betrachten seien.

Santa Isabel. 23 Wähler dieses Ortes sind zur republikanischen Partei übergetreten.

„L'Etoile du Sud" bringt folgende Statistik über die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der verschiedenen Provinzen:

	In Betrieb:	In Bau:
	Kilometer	
Rio de Janeiro	1868	383
São Paulo	1795	217
Minas Geraes	1354	—
Rio Grande do Sul	1273	75
Bahia	1052	251
Pernambuco	516	180
Ceará	236	192
Alagoâs	194	—
Rio Grande do Norte	121	—
Parahyba	121	18
Santa Catharina	116	—
Paraná	111	—
Espirito Santo	70	208
Pará	59	50
Municipio Neutro	4	—

Rio de Janeiro. Dem Kaiser ist am 19. d. im Theater D. Pedro II. eine glänzende Manifestation gebracht worden. Alles verlief in bester Ordnung.

— Mit dem Barontitel sind Antonio Mariani Paino, Miguel Soares Palmeira und José Eleuterio de Souza beehrt worden.

— Am letzten Sonnabend durchschwärmte ein Haufen Capoeiras und Marinesoldaten die Rua do Ouvidor, brachte Hochrufe auf die Republik aus und störte durch seine Streifzüge die öffentliche Ruhe in bedenklicher Weise. Die Polizei schritt nicht ein.

— Der Kaiser D. Pedro II. ist vorgestern nach der Provinz Minas Geraes abgereist, um der Einweihung der Zweiglinie der D. Pedro II.-Bahn nach Ouro Preto beizuwohnen.

— Die Polizei hat am 18. d. den Dr. Germano Hasslocher, welcher von dem Attentäter Adriano Valle als derjenige bezeichnet worden, welcher ihn zu Hochrufen auf die Republik aufgereizt habe, verhaftet, ihn aber, nachdem er sein Alibi nachgewiesen, wieder auf freien Fuss gesetzt.

— Der Subdelegado des 1. Distrikts do Sacramento hat den Eigenthümern von 14 Spielhäusern in diesem Distrikt Ordre zugehen lassen, ihre Häuser binnen 24 Stunden zu schliessen.

— Am 22. d. hat der Gesandte der Vereinigten Staaten, Roberto Adams, den Mitgliedern der brasilianischen Gesandtschaft, welche nach Washington abreist, ein Bankett gegeben. Auch die Herren Fontoura Xavier und Conselheiro Diana, der Minister des Auswärtigen, waren anwesend.

— Durch den Visconde de Figueiredo ist dem zoologischen Garten in Rio eine Giraffe zum Geschenk gemacht worden. Bei Ankunft des Thieres war in der Stadt grosser Jubel.

In **Sacramento,** Provinz Minas Geraes, bekam ein zwölfjähriger Knabe durch einen Zufall beim Essen Strychnin-Sulphat in die Hände, mischte sich davon unter seine Speisen und war in wenig Stunden eine Leiche.

Indianer. Von verschiedenen Plätzen der Provinz Goyaz kommen Klagen über Indianerüberfälle. In Macedina wurde die Fazenda do Bom Jardim am 16. Mai angegriffen und der Besitzer João Machado, Vater einer zahlreichen Familie, getödtet. Die Indianer beraubten die Leiche der sämmtlichen Kleidungsstücke und nahmen diese, wie auch die Waffen des Ermordeten mit sich. Die Bewohner von Bom Jardim und Corrego Fundo sind geflüchtet.

Auch im Distrikt da Barra lassen die Wilden sich in letzter Zeit öfters sehen. Daselbst steckten sie das Wohnhaus des Capitão Constancio in Brand.

Die Behörden sehen dies alles ruhig an, ohne irgend welche Massregeln für die Sicherheit der Bewohner zu ergreifen.

Der **Conde d'Eu** ist am 11. d. Mts. in Tabatinga, Provinz Pará, angekommen; derselbe war auch in Santo Isidoro, einem Indianerdorf, wo er sich mit den Eingeboreneu unterhielt. Von dort begab er sich nach der Mündung des Igarapé Letiaia, wo er sich über alles zu unterrichten suchte. Er fuhr den Rio Javary bis Petropolis hinauf, wo der Konsul von Loreto seine Residenz hat, und wohnte dort der Borracha-Fabrikation bei. In Taffé schiffte er sich ebenfalls aus und besuchte die verschiedenen Repartitionen und öffentlichen Etablissements. In Manacapurú dinirte er und traf am 11. d. um Mitternacht ganz unerwartet in Mauáos ein. Der Prinz ging dort erst am 14. Juli an Land, als die Bevölkerung die Erstürmung der Bastille feierte. Am gleichen Tage noch benutzte er einen Flussdampfer zur Fahrt nach Itacoatiara, um von dort über Paritins, Obidos, Monte Alegre und Gurupá am 22. d. in Pará einzutreffen.

Rio Grande do Sul. Der Chef der konservativen Partei in Bagé, Barão de Itaqui, ist zu den Republikanern übergetreten.

— Die Assembléa provincial hat den Imposto von 5$000 pro Tonne ausländischer Kohle aufgehoben.

— Die Nachricht von Repressivmassregeln gegen die Militärschulen hat in Porto Alegre die Schüler der dortigen Militärschule sehr erbittert. Einige derselben brachten dem Adjutanten der Schule eine Demonstration, wofür dieser sie von der Schule ausschloss und den Abtheilungen der Garnison einreihte. Angesichts der Haltung der Schule soll auf Verwenden des Visconde de Pelotas die Repression wieder aufgehoben sein.

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Juli. Auf der in Brüssel von den Interessenten der Rübenzucker-Branche abgehaltenen Versammlung ist beschlossen worden, ein Finanz-Institut zu begründen, welches den Zuckerfabrikanten die nöthigen Summen vorstrecken soll. Diese Anleihen sollen auf ausgedehntes Ziel geschlossen werden. Das Kapital der Bank ist auf 3,000,000 Pfund Sterling festgesetzt.

— Der internationale Kongress zu Bern ist auf das Jahr 1890 vertagt worden.

— Die Deputirtenkammer hat einen Nachtragskredit von 58 Millionen Francs für Konstruktiou neuer Kriegsschiffe und Torpedoboote bewilligt.

— 19. Vor einigen Tagen hatte der Korrespondent eines Pariser Journals eine Konferenz mit dem General Boulanger in Loudon, der sich bei dieser Gelegenheit sehr aufgebracht über das Vorgehen des Kabinets Tirard gegen ihn und seine Parteianhänger zeigte. Er erklärte, das Kabinet verursache durch den Prozess gegen ihn einen öffentlichen Skandal.

— 20. Rochefort, Boulanger und Dillon sind von der Pariser Polizei aufgefordert worden, im Kommissariat innerhalb 20 Tagen zu erscheinen, bei Androhung der Sequestirung ihrer Güter.

London, 18. Juli. Der Zustand der Königin Victoria hat sich verschlimmert. Trotzdem fährt dieselbe fort, ihre Minister zu empfangen und sich für die laufenden Staatsgeschäfte zu interessiren.

— Die Regierung hat den General Greenfeld zum Kommandanten der englischen Truppen in Egypten ernannt.

— 19. In Manchester fiel bei den mit Torpedo-Ballons angestellten Versuchen einer derselben herunter. Durch den Stoss erfolgte eine furchtbare Explosion, wobei der Aereonaut Lennox sein Leben einbüsste.

— In Kopenhagen ist die Prinzessin Augusta Wilhelmine, die Tochter des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel, gestorben.

— 19. Die Mörder von Whitechapel treten wieder auf. Die Bewohner dieser Vorstadt sind von grossem Schrecken befallen. Die Polizei thut ihr möglichstes, um zu sehen, ob sie diesmal des mysteriösen, schrecklichen Jack habhaft wird. Die Opfer des wilden Strassenanatomisten sind wie bisher die öffentlichen Mädchen.

— Die Insel Arran im Golf von Clyde, dem Westen Schottlands, wurde durch heftiges und anhaltendes Erdbeben heimgesucht.

Valparaiso, 19. Juli. Der Expräsident der Republik, Dr. Domingos de Santa Maria, ist gestorben. Sein Tod wird allgemein bedauert.

— 19. Im Schoosse des Kabinets herrschst grosse Uneinigkeit in Fragen der innern Politik, und es ist eine Ministerkrisis sehr wahrscheinlich.

Buenos Aires, 19. Juli. Dr. Juarez Celman wohnte der grossen Revue auf dem St. Martinsplatz bei und theilte bei dieser Gelegenheit Medaillen zur Erinnerung an die Schlacht bei Chaco aus.

— In Zarate, Bahia Blanca und Diamante sind Pulverfabriken gegründet worden.

— 20. Ein Telegramm von Assuncion berichtet, dass die unter Kommando des Generals Deodoro stehenden Truppen von Matto Grosso bereits nach jener Stadt abgereist sind.

— Einflussreiche Personen der Finanzwelt arbeiten darauf hin, den Abschluss eines Handelsvertrags zwischen Argentinien und Chile zu veranlassen.

— 18. Die strikenden Cigarrenarbeiter sind endlich zu einem Akkord mit ihren Arbeitgeberu gelangt.

— In Assuncion sind die Mörder des Borda Cuensa füsilirt worden.

— 21. Dr. Joaquim Nabuco ist in Corrientes angekommen und dort sehr gut aufgenommen worden. Inzwischen wird derselbe nach Assuncion weitergereist sein.

— Das Parlament hat eine Subvention von 5% auf ein Kapital von 6½ Millionen Pesos zur Organisirung einer nationaleu Dampfschiffahrtsgesellschaft bewilligt.

— In dieser Stadt hat sich eine Gesellschaft zur Exploration von etwa 40,000 Hektaren Land im Gebiet der Missiones gebildet.

— Das peruanische Parlament hat ein von der Regierung eingebrachtes Projekt, demzufolge diese den Gläubigern der Republik den Niessbrauch der Staatsbahn während 66 Jahren und die Ausbeutung von 3 Millionen Tonnen Guano in den betreffenden Lagern cedirt, angenommen.

Madrid, 20. Juli. Die offiziellen Experimente mit dem neuen spanischen Submarinekabel haben ein ausgezeichnetes Resultat geliefert.

Rom, 18. Juli. Der Papst hat das diplomatische Corps, welches ihm seine Aufwartung machte, auf's herzlichste empfangen. Mit den Vertretern der befreundeten Mächte soll er eine längere Unterhaltung bezüglich des Wechsels seines Domizils gehabt haben.

— 20. General Baldissera hat von Massauah depeschirt, dass der Transito zwischen Keren und Asmara wieder frei sei. Das Gebiet von Tokar und Kassala ist wieder ruhig, da der Feind sich nach dem Süden zurückgezogen hat.

— 19. Raz-Alula marschirt gegen den König Menelik.

Wien, 18 Juli. König Milan von Serbien ist heute nach Paris abgereist.

— 18. Ein Unwetter, welches im Nordwesten Oesterreichs niedergegangen ist, hat schreckliche Verheerungen angerichtet. Hunderte von Menschen sind in den Ueberschwemmungen umgekommen und die materiellen Verluste der Grossgrundbesitzer jener Zone sind unberechenbar.

— 19. Die Getreide-Ernte in Ungarn ist dieses Jahr recht spärlich ausgefallen, dagegen wird die Trauben-Ernte eine aussergewöhulich reichliche.

— In Serbien fährt man fort, sich auf eine Kriegseventualität vorzubereiten. Vor einigen Tagen wurde ein Dekret erlassen, welches die ganze Reserve zu den Waffen ruft.

— 20. In deu militärischen Häfen von Russland am schwarzen Meere wird Tag und Nacht gearbeitet, um alles auf wirklichen Kriegsfuss zu stellen.

Auch die Türkei versieht ihre Festungen mit Kanonen grossen Kalibers. Scutari und Iskimid sind zu Militärhäfen ersten Ranges gemacht. In letzterem Hafen befinden sich die Torpedos der türkischen Flotte, um jedem Feind, der sich den Dardanellen nähert, gefährlich zu werden.

Rio, 23. Der Kaiser und die kaiserliche Familie haben auf allen Stationen der D. Pedro II.-Bahn einen grossartigen Empfang gehabt. Um 4 Uhr heute Nachmittag werden sie in Ouro Preto eintreffen.

Kaffee. Santos, den 22. Juli.

Markt paralysirt. Keine Verkäufe.

Zufuhr heute	4,978	Sack
„ seit dem 1. d.	118,952	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	5,406	„
Verkäufe seit dem 1. d.	84,000	„
Vorrath (1. und 2. Hand)	196,000	„

Nach dem Wochen-Bericht der Kaffee-Makler sind in vergangener Woche bis zum 20. 26,264 Sack Kaffee verkauft worden zu folgenden Preisen:

Superiores	5$500—5$600
Bons	5$300—5$400
Regulares	4$900—5$100
Ordinarios	4$350—4$800
Moka superior	5$700

Die *Pauta semanal* der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 22. bis 27. Juli ist folgende:

Café bom	485	rs.	*pr. Kilo*	*Couros seccos*	400	rs.	*pr. Kilo*
» *escolha*	350	»	» »	*Couros salgados*	200	»	» »
Algodão em rama	600	»	» »	*Fumo bom*	1$400	»	» »
				Sarnamby	600	»	» »

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Rio de Janeiro, von Rio, d. 25.
Ohio, von Bremen, d. 27.
Neva, von Southampton, d. 27.

Abgehende Dampfer:

Rio de Janeiro, am 25. d., Mittags, nach: Paranaguá, Antouina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Neva, nach Montevideo uud Buenos Aires, d. 27.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 23. Juli.

Artikel	Preise		per
Aguardente	$	$	*Pipa*
„	$	$	*Decimo*
Toucinho	8$500	9$	15 *Kilo*
Arroz	10$	11$	50 *litros*
Batatinha	7$500	9$000	»
Farinha de mandioca	4$000	4$500	»
„ *de milho*	5$000	5$500	»
Feijão	12$000	14$000	»
Milho	4$000	4$500	»
Polvilho	8$	—	»
Gallinhas	$800	1$200	*Stück*
Leitões	3$500	4$	»
Queijos	1$300	1$400	«
Ovos	$500	$600	*Dutzend.*

Wind und Elektrizität. Zur Erzeugung des elektrischen Lichtes auf Leuchtthürmen beziehungsweise zum Betriebe der erforderlichen Dynamo-Maschinen wurden bis jetzt überall Dampfmotoren verwendet; eine Ausnahme bildet das grosse Leuchtfeuer von La Hève bei Hâvre, welches bis auf Weiteres auf Kosten eines reichen Privatmannes, des Herzogs von Feltre, und zwar durch die Kraft des Windes betrieben wird. Da aber der Wind unregelmässig weht, so war natürlich an eine direkte Speisung der elektrischen Lampe aus den Dynamo-Maschinen nicht zu denken; es mussten vielmehr Einrichtungen zur Aufstapelung eines genügenden Elektrizitätsvorrathes getroffen werden, und dies geschah mit Hülfe der bekannten Accumulatoren. Die Anlage arbeitet durchaus selbs thätig. Ein auf einem hohen Punkte am Ufer gebautes amerikanisches Windrad dreht sich, sobald ein Lüftchen weht, und treibt Dynamo-Maschinen, welche eine grössere Sammelbatterie laden. Sobald die Ladung beendet ist und somit die Gefahr eintreten könnte, dass die Elektrizität in die Dynamo-Maschine zurückströme, schaltet sich die Batterie von selbst aus; sobald aber der Stromvorrath abzunehmen beginnt, schaltet sie sich wieder ein und es wird der Vorrath in der Regel sehr bald ergänzt, da der Wind selten auf längere Zeit ganz ausbleibt. Der Stromvorrath reicht zur Speisung der Lampe für mehrere Nächte hindurch. Somit ist jede Gefahr einer Unterbrechung ausgeschlossen.

Das elektrische Feuer, welches von der Höhe des Eiffelthurmes herab erglänzt, hat eine Leuchtkraft von 55,000 Normalkerzen, kann aber durch geeignete Spiegel noch um das 13fache gesteigert werden. Ausserdem soll man das Licht durch Anwendung der bekannten Scheinwerfer, wie sie an Bord von Kriegsschiffen üblich sind, auf volle 50 Millionen Kerzen bringen können. Das Licht erblickt der Beschauer aus einer Entfernung von 67 Kilometer; besteigt man eine kleine Anhöhe, so ist es aus einer viel grössern Entfernung wahrzunehmen. So erblickt man es von Orleans, volle 115 Kilometer weit.

Hier wird nicht geklopft. Ein Lehrer in einer bei Berlin gelegenen Stadt, an dessen Hausthür die liebe Schuljugend gar zu gern klopfte oder mit Steinen dagegen warf, heftete, um dem Uebel abzuhelfen, einen grossen Zettel an die Thür, auf den er mit grossen Buchstaben die Worte schrieb: „Hier wird nicht geklopft!" Trotzdem flog bald wieder ein Stein gegeu die Thür, und unser Lehrer kam gerade noch recht, um in dem davoneilenden Uebelthäter einen seiner Schüler zu erkennen. „Na warte, mein Junge", dachte er. Am anderen Tag herrschte unter den Schülern grosse Spannung ob der Dinge, die da kommen würden, nur einer, der Uebelthäter selbst, benahm sich gefasst. Der Lehrer trat ein, stellte einen Stuhl in Bereitschaft, rief sein Opfer vor und ersuchte es, sich in der geeigneten Richtung über den Stuhl zu legen. Der Knabe gehorchte; der Lehrer nahm den Rohrstock zur Hand und hob die Jacke des Knaben auf. Aber o Wunder, statt zu schlagen, liess er den Stock sinken und mit ersticktem Lachen wandte er sich zur Thür. Warum? Auf der Rückseite des Knaben klebte ein Zettel und auf diesem stand in grossen Buchstaben: „Hier wird nicht geklopft".

Briefkasten.

Briefe abgesandt an HH. R. Heuschkel, G. Grabbert, Pedro Lütjens.

Hrn. E. R., S. J. da B. V. — Die beiden Bücher abgesandt. Die Bestimmungen bezüglich Reisevergütung haben seit dem 31. Mai keine Gültigkeit mehr. Freipassagen können hier durch die Redaktion der „Germania", eventuell auch durch den brasilianischen Generalkonsul in Hamburg erlangt werden.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:

H. Peder Andersson, Martha Koop, Frederico Birkenstaedt, Karl Wendlandt, Franz Wrede, Tömmer H. Petersen, Wilhelm Scheel, Hermann Jori (2), Mynherr van der Vaede, José Schmidt (2), Theodor Moller, Paul Handring (2 und 1 Encommenda) und Drucksachen für: Eden von Düben und E. Repsold.

wir erhielten von HH. Jac. Dietrich (durch HH. G. Christoffel & Co.) 6$000, X. Prüner 6$000, Wilh. Stein 6$000, José Gürtler 12$000, João Roessler 40$000, Fr. Hauck Pai 6$000.

Post in S. Paulo.

Cartas de porte:

Bis zum 20. Juli: Eduardo von Düben, wilhelm Rautenberg.
Bis zum 21. Juli: Dietrich Blume, Juan Dryssen, Nancy Lindberg.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend deu **27. Juli 1889**

Schlussfest des Billard- & Flobert-Turniers

Programm:

1. Krönung der Könige, Ritterschlag und Prämieu-Vertheilung.
2. Bekanntmachung der Kriegsartikel für den Festabend.
3. Gala-Festtafel, Tafelmusik, Tafellieder, Damen-Lotterie u. s. w.
4. Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung und sonstige Ueberraschungen.

Schluss: Grosser „Germania-Festwalzer" für Orchester und Sängerchor.

Sonntag den **28. Juli 1889:**

Garten-Concert und Kränzchen.

Für Familien derjenigen Mitglieder, welche sich in die Subskriptionsliste eingetragen haben, sind die Festlichkeiten gratis. Die Liste wird Donnerstag den 25. Juli geschlossen und liegt bis dahin beim Oekonomen auf. Nicht-Subskribenten und Gäste zahlen für sich und ihre Angehörigen à Couvert 5$000 incl. Nebenspesen, müssen jedoch ihre Theilnahme bis Freitag den 26. Juli Abends beim Oekonomen angemeldet haben. Kinder können an der Festtafel nicht placirt werden.

Für das Fest-Comité: *Ernst Heinke.*

Gesellschaft Germania.

Billard-Turnier.

Die Herren, welche noch in der letzten Tour zu spielen haben, werden gebeten, dieselbe bis Donnerstag den 25. d. zu Ende zu bringen.

S. Paulo, den 23. Juli 1889.

Das Comité.

Imperial Fabrica de Charutos

„JUVENTUDE"

von Franc. José Cardozo in S. Felix (Bahia).

Alleinige Vertreter dieser rühmlichst bekannten Fabrik für die Provinz S. Paulo:

L. DROUÊT & Co.

Rua José Bonifacio N. 37 — S. Paulo.

HOTEL BERLIN

44 — RUA BOA-VISTA — 44

Am **Sonntag** den **28. Juli**

Grosser Familien-Ball

Th. Sagawe.

Ein tüchtiger Bäcker wird nach dem Innern dieser Provinz gesucht, bei hohem Lohn. Nähere Auskunft im Hotel Albion.

Dienstmädchen! Es wird ein Dienstmädchen gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Gesucht wird eine gute Köchin für eine Familie, welche sich von hier nach einer Stadt im Innern begiebt. Näheres Rua Gusmões 47 A.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
LYRA.

Sonnabend den **3. August,** Abends 8½ Uhr,
vierteljährliche ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnuug:
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
Neuwahl des Oekonomen.
Etwaige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Bewerber um die zum 1. September frei werdende Stellung des Oekonomen in unserm Verein wollen ihre Gesuche gefl. *schriftlich* bis incl. 1. August bei unterzeichnetem Vorstande einreichen. Die Bedingungen sind im Vereinslokale einzusehen.

Der Vorstand
des deutschen Männergesangvereins „Lyra".

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft
São Paulo.

Vereinslokal: *Rua S. Ephigenia N. 101 A.*
Hauptzweck obiger Gewerkschaft ist: *gegenseitige Kranken-Unterstützung.*
Regelmässige Versammlungen finden alle 14 Tage Sonnabends statt. Dieselben werdeu ausgefüllt mit Diskussionen über Vereins-Angelegenheiten, passenden Vorträgen und Erörterungen gewerkschaftlicher Fragen, sowie durch geselliges Beisammensein.
Laut Statut kann jeder in der Holzbranche beschäftigte Arbeiter und Hülfsarbeiter Mitglied werden und beträgt das Eintrittsgeld 2$000 uud der monatliche Beitrag 1$000.

Geschäfts-Anzeige.

Dem verehrlichen Publikum theile ich mit, dass ich hier in **Rua General Osorio 41 A** eine **Schlosserei & mechanische Werkstätte** errichtet habe und übernehme jede Bauarbeit, sowie jede Art Verschluss, schmiedeiserne Fenster für Fabrikanlagen, feuer- und diebessichere eiserne Thüren, Thore, Gitter, Grabgitter, Füllungen und Pavillons von der einfachsten Konstruktion bis zur reichsten Ornamentik. Geldschränke und Kassetten jeder Grösse, Kühlschiffe für Brauereien.
Empfehle ausserdem meine bedeutend verbesserten **Dampf-Kaffeebrenner** von 7½ Kilo bis 100 Kilo in 7 Grössen, **Kochherde** jeder Grösse, Anlagen von **Blitzableitern** nach den neuesten wissenschaftlichen Beobachtungen, unter Garanie der Sicherheit, sowie jede Maschinen-Reparatur unter Zusicherung bester, sauberer Arbeit und billigsten Preisen. Hochachtend

B. Grünig.

Einige Herren können uoch an einem
Privat-Mittagstisch
theilnehmen. **Rua Victoria N. 28.**

Ein mit Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten etwas vertrauter **Schlosser,** sowie ein Handlanger finden dauernde Arbeit. Zu erfragen
Rua da Liberdade 55.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden zeige hierdurch an, dass ich meine Werkstätte bedeutend vergrössert und von der Rua Aurora N. 2
nach derselben Strasse Nr. 7
verlegt habe, und halte auch ferner meine dauerhaften, nur aus Schmiede-Eisen gefertigten **Kochheerde** als Spezialität bestens empfohlen. **L. P. Nielsen,** Schlosser.

Teppiche in schönster Auswahl sind angekommeu:
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario N. 8
J. Jacques Kesselring.

Aufforderung.

Um ernstliche Weiterungen zu vermeiden, ersuche ich hiermit nochmals die geehrten Kunden meines verstorbenen Gatten *Johann Ulrich Keller-Frey,* welche bisher ihren Verpflichtungen nicht entsprochen haben, innerhalb vier Wochen denselben zu genügen, da ich nicht minder meinen Gläubigern gerecht zu werden verpflichtet bin.
Campinas, den 16. Juli 1889.
Rua 11 de Agosto N. 20.

Frau Anna Keller-Frey.

Geschäftsveränderung.

Ich erlaube mir meinen verehrlichen Kunden die Mittheilung zu machen, dass ich meine Wohnung und Sattlerei von der Rua da Conceição N. 113 nach der
RUA DO BOM RETIRO N. 42
verlegt habe und halte mich auch ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Eine Auswahl von **Reitsätteln** und Geschirr aller Art halte zu billigen Preisen stets vorräthig.

Heinrich Angenstein, Sattler.

Eine deutsche Dame aus guter Familie wünscht ein Unterkommen bei einer gebildeten Familie oder einzelnen Dame, wo sie sich gegen freie Kost und Wohnung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder auf andere Weise nützlich machen wird, um ausserdem durch Privatstunden zu verdienen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

ANTON COLUMBUS
33 — RUA BRIGADEIRO RAPHAEL TOBIAS — 33

Beste Einkaufsquelle für alle Küchen- und Hausgeräthe, als:

Badewannen
emaillirte
Kochgeschirre
Puddingformen
Laternen
Strassenlaternen

Lampen
Giesskannen
etc. — etc.
Ornamente
Plastische Buchstaben
etc. — etc.

Vogelbauer

Preise ohne Konkurrenz.

DEUTSCHES GASTHAUS
Rua Santa Iphigenia Nr. 101 A.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.
Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

FRITZ ABRAHAM.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Die „Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt:
Mit der „Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsteu Kuren bewirkt bei allen Lungenkraukheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungeuschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren."
Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesteu Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
Es bedarf keiner besonderen Anweisung für deu Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kiudern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.
Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien).
In alleu guten Droguerien und Apotheken zu haben.
General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beehreu sich anzuzeigen:
Wilhelm Leonhardt,
Rosa Leonhardt, geb. **Hohenberger.**
Cayeiras, 19. Juli 1889.

Unterzeichneter theilt seinen verehrten Geschäftsfreunden mit, dass er gelegentlich seiner Abreise nach Deutschland seinem Angestellten, Hrn. *Wilhelm Bartholdy,* Procura ertheilt hat.
S. Paulo, 15. Juli 1889.

Bruno Wilhelmi.

Ihre am 18. Juli stattgehabte eheliche Verbiudung erlauben sich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigeu
Fritz Belz-Lugenbühl
Lydia Belz-Lugenbühl, geb. Bührer.
S. Paulo, Juli 1889.

Echte gesalzene und ungesalzene
frische Minas-Butter
sowie **Käse aller Qualitäten**
in **Travessa do Commercio 8**
Fco. A. Leschauds.

EMIL LEMCKE
Casa de Commissões
65 — Rua 25 de Março — 65
São Paulo

empfiehlt sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum *Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.*
Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten
AUSTRIA-BIERES
(laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen)
für São Paulo und die Provinz.

Ein Tischler und vier Zimmerleute

werdeu gesucht von **João Willhöft,**
Alameda dos Andradas N. 30.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, ganz besonders meinen werthen Landsleuten, zeige ich hiermit an, dass ich in
RUA XAVIER SILVEIRA N. 4
ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe und alles aufbieten werde, um die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung auf's Beste zu bedienen.
Auch Pensionisten finden zu mässigen Preisen Aufnahme.
Für eine gute Küche, sowie eine Auswahl von Getränken der beliebtesten Marken ist Sorge getragen.

Ernst Tilly.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesundeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher **gegen Würmer, Cholerine, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA
von Fratelli Branca in Mailand
prämiirt mit Goldmedaillen in:
London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.
Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875
Herren *CARLO F. HOFER & Co.,* Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.
Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugniss für die Güte dieses geschätzten Präparats.
Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden. *FRATELLI BRANCA.*
Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Empfehle soeben eingetroffene
frische Erfurter
Gemüse- und Blumen-Sämereien
FLORA — **Villa Marianna**
Francisco Nemitz.

Gründ. Klavierunterricht nach praktischer Methode ertheilt Conrad Löhrich,
Rua do Triumpho 20 A.

RHEIN-WEINE in folgenden ersteu Marken:
Hochheimer,
Liebfrauenmilch,
sowie **echter TOKAYER-Wein**
sind zu haben bei **J. FLACH**
Rua S. Bento 18.

Ein tüchtiger Blechspanner

für Geldschrank-Fabrikation und ein **kräftiger Bursche** können sofort Arbeit finden bei
L. Nielsen, Rua Aurora N. 7.

Gast- und Speisehaus
„Zum Deutschen Hof"
Rua do Bom Retiro N. 9
São Paulo.
Dem geehrten Publikum und Reisenden empfehle mein in jeder Beziehung gut eingerichtetes, in der Nähe des englischen und des Sorocaba-Bahnhofes gelegenes Gasthaus. Achtungsvoll
Adolf Tietzmann.

Damen-Garderobe aller Art
wird prompt und billigst von mir angefertigt. Langjährige Praxis als Direktrice grösserer Etablissements Europa's berechtigt mich zu der Versicherung, dass alle mir werdenden geschätzten Aufträge auf's Eleganteste ausgeführt werden.

Frau Fischer-Wild,
Rua dos Andradas N. 15 G.

Nachstehend verzeichnete **Zeitschriften** beginnen den neuen Jahrgaug im **Juli—August** und sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Buch für Alle	8$000
Vom Fels zum Meer	12$000
Schorer's Familienblatt (Salonausgabe)	10$000
Illustrirte Chronik der Zeit	6$000
Illustrirte Welt	9$000
Universum	12$000
Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung	7$000

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche bereits Abonnenten auf eine der genannten Zeitschriften waren und solche weiter zu beziehen wünschen, das Abonnement bei uns bald zu erneuern, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden.

Gasthaus
„Zur weissen Taube"
Rua do Triumpho Nr. 3.
Ein verehrliches Publikum erlaube ich mir, auf mein Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Beste Speisen und Getränke, bei reellen Preisen, sowie aufmerksame Bedienung sind meinen werthen Gästen zugesichert, und bittet um ferneren gütigen Zuspruch

Wittwe Zubler.

HUGO FROMM
Firma FROMM & KLAUSSNER
Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
Rua S. Bento N. 26 a
SÃO PAULO.

Ein Saal und 2 Alkoven sind zu vermiethen.
Rua do Triumpho N. 20 A.

Bratofen zum Einmauern zu billigsten Preisen bei **Lorenz Nielsen,**
Rua Aurora 7.

Eine gute Köchin für eine kleine Familie wird gesucht. Zu erfragen *Rua S. Joaquim N. 2,* Ecke der Rua da Liberdade.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen Grande Hotel, Zimmer N. 16.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiss, findet Stelle in der Bäckerei von **Heinr. Kopschitz,** Rua S. Iphigeuia N. 42.

Dienstmädchen gesucht.

Eine Familie in Jundiahy sucht ein Mädchen für die Küche und ein anderes für Waschen, Plätten und sonstige Hausarbeit.
Näheres *Rua Rafael Tobias 25.*

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu eine Beilage.

BEILAGE ZU N. 59 DER GERMANIA.

Mittwoch den 24. Juli 1889.

Das Skatspiel.

Zu allen Zeiten und unter allen Völkern siud Spiele bei Jung und Alt ein Bedürfniss gewesen, weil Freude und Vergnügen zur Erholung von Arbeit ebenso gut Bedürfnisse sind, als die Befriedigung der Verdauungs- und Denkkraft. Spiele sind daher über den ganzen Erdball verbreitet, alles spielt. Das Spiel ist die erste und einzige Beschäftigung unserer Jugend und bleibt uns, was man auch dagegen sagen mag, die angenehmste unser ganzes Leben hindurch. Nehmen wir vom Leben das hinweg, was der Dienst der eisernen Nothwendigkeit erfordert, was bleibt uns anderes als das Spiel? „Die Künstler spielen mit der Natur, die Dichter mit der Phantasie, die Philosophen mit Ideen, die Schönen mit Männerherzen" und wir — mit Karten.

Professor J. F. Ludwig Hempel, welcher am 15. Mai 1849 in Altenburg starb, gilt als Erfinder des Skatspiels. Daselbst noch lebende Schüler Hempels rühmen ihn als „einen grossen Spieler vor dem Herrn".

Von ihm erschien im Jahre 1848 ein kleines Heft: „Das Skatspiel von J. F. L. H.", das über die Entstehung dieses Spieles die erste authentische Nachricht bringt. Hempel erzählt die Entstehung des Skatspiels folgendermassen: „Ein hiesiger Feldbau treibender Bürger gab bisweilen seine Pferde zu Lohnfuhren her. Sein Kutscher, welcher Reisende in eine Stadt des sächsischen Erzgebirges gefahren hatte, war auf dem Rückwege Abends in einem Dorfe des erzgebirgischen Kreises eingekehrt, hatte da die Bauern ein ihm unbekanntes Spiel unter dem Namen Schafkopf spielen sehen und sich zuletzt selbst darein gemischt. Kaum in Altenburg angekommen, berichtet er seinem Herrn, einem leidenschaftlichen Kartenspieler, das soeben Gesagte. Dieser lässt sogleich einen seiner Nachbarn rufen, um mit ihm und dem Kutscher das Spiel zu versuchen.

Am Abend desselben Tages tritt er in eine damals existirende, von dem Besitzer des Hauses, in welchem sie sich versammelte, die Bromme'sche genannte geschlossene Gesellschaft, und ruft schon beim Eintreten mit stolzer Miene: ein neues Spiel, meine Herren! Sogleich umringen ihn alle Anwesende, höchst begierig, den neuen Ankömmling kennen zu lernen, es wird sogleich eine Karte gebracht und der Ueberlieferer des Spieles fängt nach vorläufiger Erklärung an, es mit zwei gegenwärtigen Mitgliedern, worunter der Verfasser dieser Schrift, zu spielen.

Die Neuheit, die, wie bekannt, immer etwas Anziehendes hat und der Geschmack, den man an dem Spiele selbst fand, machten, dass es bald zu den täglichen Unterhaltungen gehörte und von dieser Gesellschaft aus sich nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Umgebungen derselben verbreitete.

Damals war jedoch der jetzt so stark bezweigte kolossale Baum nur ein einfacher, schwacher Sprössling. Der Kartengeber behielt, nachdem er jedem der zwei Mitspielenden zehn Karten gegeben, die zwei letzten, legte von seinen zwölf zwei weg und musste in der Farbe des Blattes, welches nach dem Abheben unten lag, Solo spielen. Die Farben waren einander alle gleich. Bald fand man jedoch, da der Geber das Spiel beinahe immer verlor und nicht selten schwarz wurde, diese Art zu spielen zu einförmig und es konnte dann die Vorhand und, wenn diese passte, der nach ihr Folgende in jeder Farbe spielen. Später hatten unsere Landleute, eben so gewandte Spieler als ausgezeichnete Oekonomen, Schellen als überstechende Farbe und zuletzt die vier Farben nach der noch jetzt bestehenden Reihenfolge eingeführt.

Vor der Einführung des Skates spielte man in der oben genannten Gesellschaft gewöhnlich Tarok. Eine motivirte Art Skat zu spielen schlug der verstorbene Rathskopist Neef in einer von Skatspielern fleissig besuchten Abendgesellschaft vor. Man versuchte, fand sie sehr zweckmässig und so hatte das Spiel seine vollkommene Ausbildung erreicht."

Der Skat ist also nicht älter als unser Jahrhundert, und hat sich in den verschiedenen Jahrzehnten innerlich und äusserlich entwickelt. 1848 schreibt Hempel bereits von Skatfesten: „Seit einigen Jahren wird hier (in Altenburg) in einem der angesehensten Gasthäuser der Stadt ein Skatfest gefeiert, zu welchem sich zahlreiche Verehrer des Skates aus der Stadt und den umliegenden Gegenden einfinden. Schon Nachmittags fangen die Kämpfe an und werden durch ein frugales Abendessen unterbrochen, wo neue Kräfte gesammelt und zahlreiche auf den Skat Bezug habende Toaste ausgebracht und Lieder zu Ehren desselben gesungen werden."

Ueberall, in Stadt und Land, haben sich Skat-Clubs und Skat-Vereine gebildet und ein festes Band umschlingt sie, das seinen Ausdruck in der deutschen Skatordnung und im deutschen Skatkongress gefunden hat.

Wie viel verschiedene Spiele sind nun beim Skatspiel möglich? Es kann 496 Mal ein anderer Skat liegen. Man hat ausgerechnet, dass von den übrigen 30 Blättern der erste der Spielenden bei ein und demselben Skat 30,045,015 Mal verschiedene Karten bekommen kann, während sich die übrigen 20 Blätter auf die beiden anderen Mitspieler dergestalt vertheilen, dass sie unter sich wieder die Karte 184,766 Mal umwechseln können. Auf jede 2 Blätter des Skats kommen also 30,045,015 mögliche Spiele der Vorhand und auf jedes dieser Spiele wieder 184,766 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Hieraus ergibt sich, dass die Zahl der möglichen Fälle überhaupt 1,377,645,204,252,320 beträgt. So viele Spiele würden gemacht werden müssen, wenn alle überhaupt denkbaren Spiele durchgespielt werden sollen. Wenn seit Christi Geburt vier Millionen Spieltische unaufhörlich fortgespielt hätten, sie würden noch nicht mit allen Spielen fertig sein. —*ck.*

Vermischtes.

Dr. Vogel in München behauptet, Dank der Anwendung von **kalten Bädern beim Typhus** nach der Methode Brand sei im dortigen Militärspital während der Jahre 1874—1887 die mittlere Sterblichkeit bei den Typhuspatienten auf 2⁷/₁₀ pr. 100 heruntergesunken. Dieser Erfolg werde aber nur erzielt, wenn bei den Patienten gleich im Anfang der Krankheit die Brandt'sche Kaltwasserbehandlung Anwendung findet.

Es kommt gar nicht selten vor, dass ein Individuum eine **grosse Zahl von Bandwürmern** im Leibe beherbergt. Ein derartiges Vorkommniss zeigte sich bei einem 32 jährigen Sträfling des Gefängnisses in Freiburg i. B., bei welchem nach bereits neunmonatlicher Haft nicht weniger als 25 Exemplare von *Taenia Solium* abgetrieben wurden. Der Mann hatte seit Jahren die Gewohnheit gehabt, völlig rohes Fleisch, bis ein halbes Pfund pro Tag, zu essen. Auffallend ist, dass diese Bandwurmbrut dem Träger erst dann lästige Erscheinungen verursachte, nachdem derselbe bereits 9 Monate lang die fast ausschliesslich vegetabilische Gefangenkost genossen hatte, die den an Fleischnahrung gewöhnten Würmern gar nicht behagte.

1000 Thaler Prämie für eine Fliege. Ein Landwirth schreibt in einer landwirthschaftlichen Zeitung: Vor wenigen Jahren besuchte ich auf einer Vergnügungsreise eine der grössten Wurstfabriken Thüringens, aus welcher ich schon seit mehr als zwanzig Jahren meinen Bedarf beziehe. Ich war dem sehr liebenswürdigen Besitzer unerwartet gekommen. Er führte mich in allen Räumlichkeiten der mit Dampf betriebenen Fabrik umher und erbot sich, mir 1000 Thaler für jede Fliege zu zahlen, die ich in diesen Räumen finden würde. Es herrschte die peinlichste Reinlichkeit. Ich suchte vergeblich nach einer Fliege, nicht wegen der versprochenen 1000 Thaler, sondern weil ich triumphirt hätte, wäre ich im Stande gewesen, ein solches Thierchen nachzuweisen. Das ganze Geheimniss, um Fliegen fernzuhalten, bestand, wie mir der Fabrikant schliesslich mittheilte, darin, dass zu dem Oelanstrich der Wände eine grosse Menge Lorbeeröl mit verwendet worden war, dessen Geruch die Fliegen nicht ausstehen können.

Eine seltene Ehe ist letzthin in Bochum geschlossen worden. Das betreffende Paar bringt achterlei Kinder zusammen. Die Frau heirathete zum vierten Mal; vorher war sie drei Mal mit Wittweru verheirathet, die sämmtlich Kinder mit in die Ehe brachten, und jeder Ehe entsprossen wiederum Kinder. Der nunmehrige vierte Mann bringt seiner Frau zweierlei Kinder zu, die er zu einem Theil von seiner ersten Frau (einer Wittwe) übernommen hat. Ein Glück ist es, dass sämmtliche Kinder deutsch verstehen!

Uns ist ein ähnlicher, durch verschiedene Sprachen in der Familie noch verworrenerer Fall in der Provinz S. Paulo bekannt. Eine deutsche Wittwe, deren Kinder nur pommer'sches Plattdeutsch verstanden, heirathete einen Italiener, Wittwer mit 2 Kindern, die in Italien geboren; darauf wieder Wittwe einen Brasilianer, mit dem sie 3 Kinder hatte, und zum 4. Male Wittwe einen Französisch-Schweizer, der aus erster Ehe mit einer Französin Kinder mitbrachte.

Salomonisches Urtheil. Unter Karl dem Grossen in Spanien hatte ein Chorherr von Castillien einen Schuhmacher ermordet. Das Gericht verurtheilte ihn, ein Jahr lang nicht in den Chor zu kommen. Durch dieses unzulängliche Urtheil empört, verschaffte sich der Sohn des Ermordeten selbst Genugthuung, indem er den Chorherrn tödtete. Nun wurde dem armen Schuster in bester Form Rechtens der Prozess gemacht und auf Todesstrafe erkannt. Als der König den Hergang der Sache erfuhr, änderte er das Urtheil dahin ab, „dass der Schuster ein Jahr lang — keine Stiefel machen dürfe!"

Bestrafte Verstellung. Ein älteres Fräulein wird vor Gericht nach ihrem Alter gefragt. „Ende der zwanzig!" erwiderte sie schüchtern nach einigem Bedenken. — „Geboren, nicht wahr, mein Fräulein?" ergänzte der Beamte.

Er (die Hand auf's Herz legend): „Fühle doch, Mathilde, was sich hier für Dich regt." — Sie: „Ah, die Brieftasche!"

Auch ein Trost. Dichter: „Was? Die Wurst ist ja in einen Bogen meiner Gedichte eingewickelt. Ich hätte doch nie gedacht, dass ich so volksthümlich würde".

Mildernder Umstand. „Unbegreiflich! Sehen Sie doch nur, Fräulein, wie diese junge Rose sich von dem alten Käfer umschwärmen lässt". — „Ja, aber es ist ein Goldkäfer".

Verschiedene Wünsche. Ehemann: Die Eva wurde dem Adam von der Rippe genommen, ich möchte Gott bitten, dass er mir meine Alte vom — Halse nimmt.

Unübertrefflich! **Unentbehrlich!**

KOSMOS- KLAPPSTÜHLE

mit selbstthätigem Sicherheits-Gelenk; Sitz-, Ruhe- und Schaukelstuhl zugleich, mit gleichzeitiger Verstellung von Rückenlehne und Beinstütze, ohne aufzustehen, nur durch das Körpergewicht, stets gebrauchsfertig.

Denkbar höchster Komfort für Gesunde und Kranke!

MAKART- in reichster und **BOUQUETS** schönster Auswahl

Kinderwagen
mit Gummirädern und Doppelfedern.
Das Feinste, was bis jetzt dagewesen.

Preise billigst!

Prompteste Bedienung.

Kinder-Velocipeden
in allen Grössen, darunter **Progress-Velocipeden,** zwei- und dreirädrig zu fahren.

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

HOTEL BERLIN

44 — Rua Bôa Vista — 44.

Ich erlaube mir, allen hiesigen, sowie den reisenden Landsleuten mein auf's Beste eingerichtetes Hotel in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält einen schönen und geräumigen Salon für Familien- und Vereins-Festlichkeiten, sowie eine grosse Anzahl freundlicher mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Zimmer für Pensionisten und Reisende. Küche und Keller sind bereits hinlänglich als vorzüglich bekannt, und es wird meine Ehre sein, das mich besuchende Publikum reell zu bedienen und in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.

THEODOR SAGAWE.

Internationale Fabrik von

Präparaten antiseptischer Heil- mittel.

Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.

Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Der Direktor: *Franz Oechslin-Forster.*

Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO

Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*

Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht wird ein **zuverlässiger Bursche** oder ein **Mann,** der im Distrikt Santa Iphigenia Bescheid weiss, zum Blätter-Austragen in diesem Distrikt. Die Red. d. Germ.

Unterzeichnete empfehlen ihren hiesigen Landsleuten und werthen Kunden ihre in

RUA TRIUMPHO 21

gelegene Schuhmacherei.

Für gute und billige Arbeit bei schneller Bedienung werden stets Sorge tragen

Jensen & Müller, Schuhmacher, 21 — Rua Triumpho — 21.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch, Rua do General Osorio **N. 37 B.**

Grosse Wagenbau-Anstalt

mit Dampfbetrieb

von

GUILHERME ASBAHR

ARARAS.

Fabrikation und Reparatur von

Karren, Wagen, Chaisen und Trolys

sowie von allen möglichen Maschinentheilen.

Prompte Bedienung. *Mässige Preise.*

Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin in einer kleinen Familie.

Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

HANNOVER

wird am 30. d. M. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Der Postdampfer

OHIO

wird am 27. d. erwartet und geht am 5. August nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen** und **Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

PORTO ALEGRE

Kapitän H. F. Kier

geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Boie

geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

OLINDA

Kapitän F. Kier

geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän Rohlfs

geht am 24. August über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42.

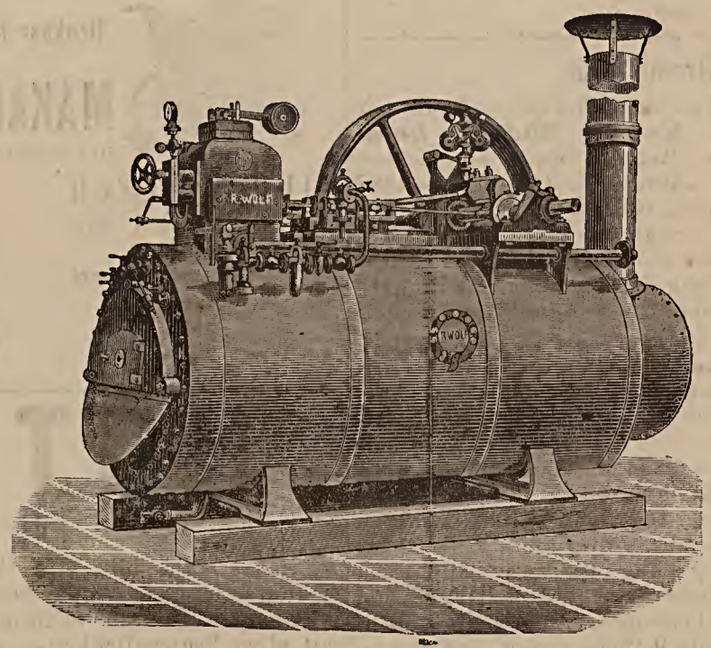
In São Paulo: J. FLACH

RUA S. BENTO N. 18.

LOCOMOBILEN VON R. WOLF

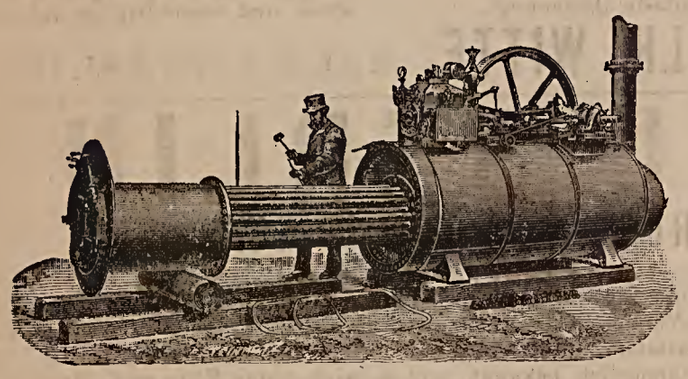
MAGDEBURG-BUCKAU

ERSTE MASCHINEN-FABRIK DEUTSCHLANDS



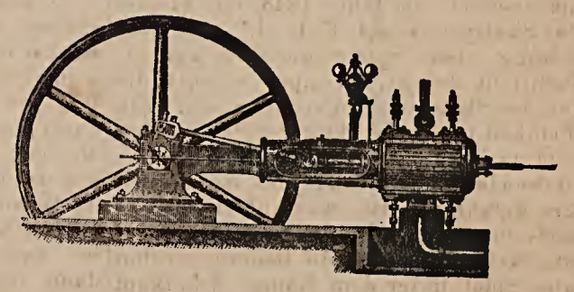
Locomobilen

mit herausziehbarem Röhrenkessel



Gasmotoren

für kleinen und grossen Betrieb

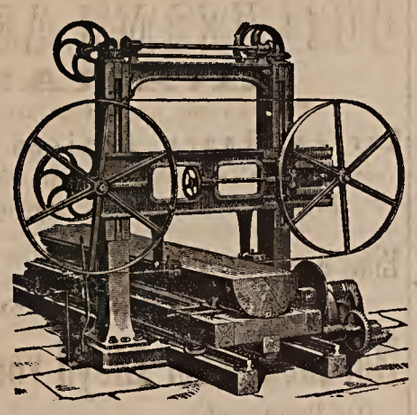


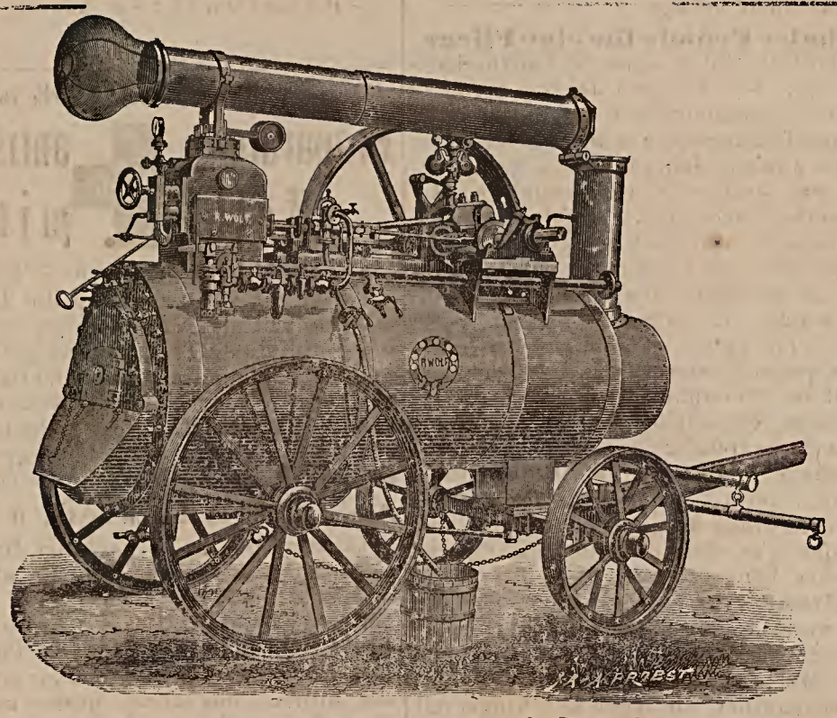
Locomobilen auf Tragfüssen

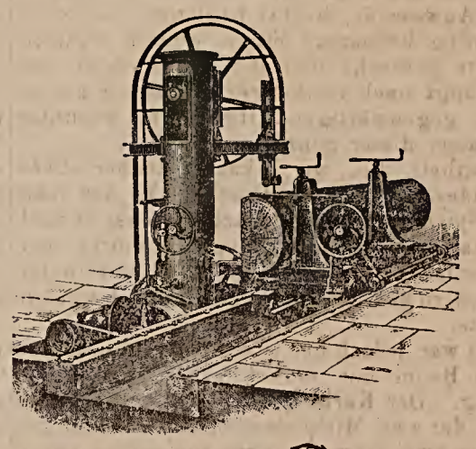
Brennmaterial-Verbrauch bei den Wolf'schen Maschinen ist geringer als bei irgend einem andern Fabrikanten

bei grösserer Leistungsfähigkeit

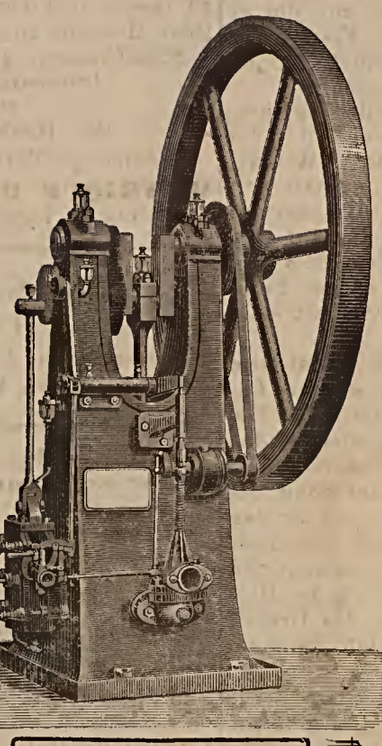
6 Pferdekräfte deutsches System = 8 Pferdekräfte engl.
8 „ „ „ = 12 „ „
10 „ „ „ = 15 „ „
12 „ „ „ = 18 „ „

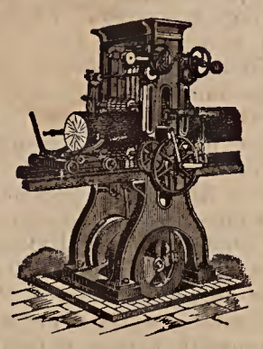


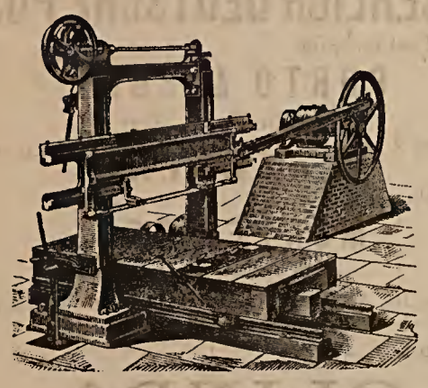


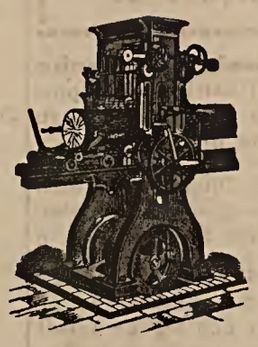


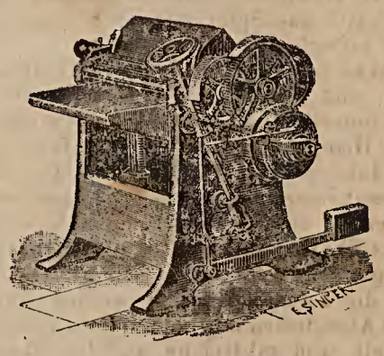
Locomobilen auf Rädern

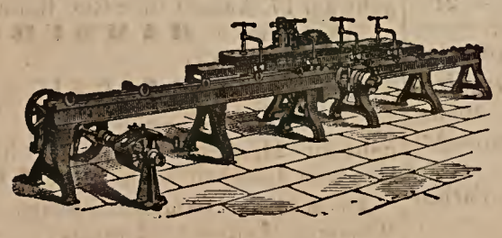






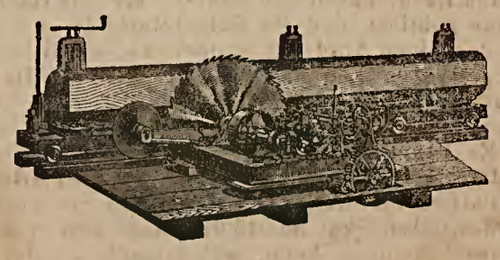






MASCHINEN-OEL RUSOLINA

für Maschinen-Cylinder



Die Agentur dieser Maschinen befindet sich bei den Unterzeichneten, welche auch die Aufstellung derselben, sowie industrieller Anlagen aller Art, Brauereien etc. übernehmen.

ZERRENNER BÜLOW & Comp. Rua São Bento 81
São Paulo.